

## “Mein Kretertum ist welt offen”



Pavlos Tzermias hat sich durch sein bahnbrechendes wissenschaftliches Werk internationales Ansehen erworben. Er gilt als einer der im Ausland bekanntesten Denker griechischer Abstammung. Doch der seit Jahrzehnten in Zürich lebende Gelehrte ist keineswegs “entwurzelt”. Er kehrt geistig und seelisch immer wieder in seine Heimat Griechenland und insbesondere auch in seine engere Heimat Kreta zurück. neaFon hat Pavlos Tzermias gebeten, über seine Verbundenheit mit Kreta zu berichten. Der “eingezürcherte Kreter” hat dieser Bitte gerne entsprochen, wobei er sich u.a. auf folgendes seiner zahlreichen Bücher stützte: Pavlos Tzermias, Kreta von Knossos bis Kazantzakis. Wanderung durch eine faszinierende Kultur, Verlag Dr. Thomas Balistier, Mähringen 2003, ISBN 3-9806168-6-X.

### Der renommierte Historiker und Humanist Pavlos Tzermias spricht von seinen kretischen Wurzeln

Von Pavlos Tzermias,  
Korrespondierendes  
Mitglied der  
Athener Akademie

Damit ich voreiligen antikretischen Vorurteilen vorbeuge, wie jenem berühmt-berüchtigten Spruch “Die Kreter sind immer Lügner”, beeile ich mich zu betonen, dass der besagte Spruch der Inbegriff des Zirkelschlusses ist. In seinem Brief an Titus behauptete Apostel Paulus, alle Kreter lügen. Er berief sich dabei auf eine so lautende Aussage des Epimenides, eines griechischen Sehers und Sühnepriesters, der, falls die betreffende Überlieferung zutrifft, Ende des 7. Jahrhunderts v.Chr. u.a. in Athen auftrat. Epimenides war indes selber Kreter. So muss seine Behauptung über die Verlogenheit der Kreter ebenfalls eine Lüge gewesen sein. Folglich sind nicht alle Kreter Lügner. Es handelt sich bekanntlich um jene logische Paradoxie, die im Fachjargon *circulus vitiosus* heisst. Aber lassen wir die strenge formale Logik beiseite. Überall gibt es Lügner. Und selbstverständlich sind nicht alle Kreter Lügner.

Doch nun zum Thema. Meine Eltern wurden auf der Hochebene von Lasithi geboren. Die Lasithi-Ebene liegt im Osten Kretas auf rund 850 m Höhe. Es ist ein in die Berge eingebettetes, fruchtbares Hochplateau mit Schwemmland. Im Griechischen schreibt man den Namen der Gegend mit einem s. Im

Deutschen wird das Wort oft aus Aussprache Gründen Lassithi geschrieben. Früher schrieben viele Griechen Lasithi mit einem Eta in der zweiten Silbe. Heute gilt als richtig die Schreibweise mit einem Jota. Über die Etymologie gibt es keinen Konsens. Laut Stefanos Xanthoudidis hat der Name mit dem Adjektiv *lasios* (dicht, behaart, bepflanzt, mutig, kräftig, rau) zu tun. Bei seiner Deutung dachte Xanthoudidis an die Tatsache, dass die Gegend von Lasithi dicht bewaldet ist. Hinsichtlich der geographischen Terminologie muss man wissen, dass das Wort Lasithi (in der Reinsprache: Lasithion) für die Bezeichnung des Regierungsbezirks (Nomos), der Provinz (Eparchia) und der Hochebene (Oropedio[n]) verwendet wird. Hier interessiert das Oropedio.

Die Lasithi-Hochebene gilt als eine der landschaftlich schönsten Regionen Kretas. Georgios I. Panajotakis beruft sich in seinem Lasithi-Buch mit Stolz auf dithyrambische Äusserungen von Besuchern des Oropedio. Und der Schriftsteller Manolis Jalourakis schreibt in seinem 1960 erschienenen Kreta-Buch, Lasithi sei eine landschaftliche Vision, die er während langer Zeit in sich getragen habe. Man muss allerdings eingestehen, dass Lasithi im Laufe der Zeit etwas von seiner Ursprünglichkeit verloren hat. Im Zuge der Technisierung wurden die Windräder der Mühlen durch Motoren ersetzt, und, wo es noch Windmühlen gibt, sind diese oft nur noch Dekoration.